



Es ging rechts herum: Die Galopper liefen im Vergleich zu den heutigen Wettkämpfen des Hannoverschen Rennvereins in entgegengesetzter Richtung um die Wette. Dieses Bild stammt vom 14. August 1970 und zeigt eines der letzten Rennen am Bischofsholer Damm. FOTO: HAUSCHILD

Die Alte Bult – einfach familiär

Die stadtnahe Rennbahn prägte die 150-jährige Geschichte des Hannoverschen Rennvereins

Von Carsten Schmidt

Hannover. Friedrich v. Lenthe betrachtet die Schwarz-Weiß-Bilder von der Alten Bult. „Die hannoversche Stadtgesellschaft traf sich beim Rennen“, sagt der 64-Jährige. Beim Galopprennen am Bischofsholer Damm: „Da saß der Präsident des Rennvereins immer mit Hut, da der Minister, da eine Familie im Sonntagsstaat. Die Leute kamen gut gekleidet zur Rennbahn, man sah auch mehr Hüte als heute, es gehörte dazu, elegant gekleidet zu sein“, erzählt er über eine prägende Epoche in der Geschichte des Hannoverschen Rennvereins (HRV), der am Sonntag sein 150. Jubiläum feiert.

Auf der Alten Bult, dort, wo sich heute eine Hunde-Auslaufwiese neben dem Kinderkrankenhaus auf der Bult befindet, liefen von 1906 bis 1970 die Vollblüter um die Wette – in Flach- und auch in Hindernisrennen. Und auf der anderen Straßen-

seite des Bischofsholer Damms spielte der SV Arminia Fußball: „Wir konnten es hören, wenn dort ein Tor geschossen wurde“, sagt v. Lenthe.

Alle zwei Wochen ein Renntag

Er selbst war von Kindesbeinen an bei Pferderennen dabei. „Mein Vater Kurd war mehr als 30 Jahre in der Besitzervereinigung und im Rennverein tätig und hat mich und die Geschwister zu den Renntagen mitgenommen“, sagt der selbstständige Rechtsanwalt und Notar, der in seines Vaters Fußstapfen getreten ist. Friedrich v. Lenthe bekleidet im HRV seit 2005 das Amt des Aufsichtsratsvorsitzenden. Und auf der Alten Bult war er alle zwei Wochen. „Es gab 20 Renntage in den Fünfziger- und Sechzigerjahren“, erzählt er. Galopprennen waren populär, kein Vergleich mit heutigen Gelegenheiten und sieben bis zehn Veranstaltungen pro Saison. „Jeder Renntag hatte einen einzigen Spon-

sor“, ergänzt v. Lenthe. „Die Messe, Bahlsen, die Tierärztliche Hochschule, die VGH, die Sparkasse.“ Die Rennpreise seien aber bescheidener gewesen als heute. „Es gab Ausgleich I und II als Höhepunkte, die internationalen Wettkämpfe auf Listen- und Gruppe-Ebene kamen erst später hinzu“, sagt v. Lenthe. „Aber mit zwei, drei Siegen damals war der Hafer bezahlt.“

Die Alte Bult war bereits die dritte Adresse für den HRV. Vor 1906 wurden Galopprennen in Vahrenwald und auf der sogenannten Kleinen Bult in der Nähe des heutigen Congress Centrums gelaufen. Doch die Bahn prägte. „Sie war familiär“, sagt v. Lenthe. „Eine Bahn der kurzen Wege.“ Er nimmt einen Kugelschreiber und ein Blatt Papier und skizziert die Anlage: „Die Stallungen, die Wälle mit zwei Tribünen, Absattel- und Führing – alles auf einer Seite.“

10 000 Besucher fanden auf der Rennbahn Platz. „Wer mit dem Auto anreiste, konnte auf Sandplätzen in der Lindemannallee parken“, sagt v. Lenthe. „Aber damals waren die Fahrzeuge voller und längst nicht so viel Verkehr.“ Die meisten Hannoveraner kamen mit dem Fahrrad oder der Straßenbahn zum Renntag.

IBM kauft – und kommt nicht

Sportlich prägten die Rennställe Regina, Steintor und Carolinenhof, die Trainer Heini Schütz und Kurt Lepa sowie die Jockeys Willi Zimmermann und Fredy Gang die Epoche auf der Alten Bult, erinnert sich v. Lenthe. Doch die Zeit mit Galopprennen auf der Alten Bult ging zu Ende. 1969 verkaufte die Stadt Hannover das Gelände, auf dem sich die Rennbahn befand, an den Compu-



Mit zwei, drei Siegen war der Hafer bezahlt.

Friedrich v. Lenthe,
Aufsichtsratsvorsitzender
des Hannoverschen Rennvereins

Knigge behielt aber recht. 1973 wurde die Neue Bult in Langenhagen eröffnet, seitdem Heimstatt des HRV. „Wir haben eine zeitgemäße Bahn bekommen“, sagt v. Lenthe. Und bis in die Neunzigerjahre lief es auch auf der Langenhagener Rennbahn, die mehr als 20 000 Besuchern Platz bietet, gut – der Zuschauerrekord wurde in diesem Jahr mit 23 000 Zuschauern gesetzt. Doch um die Jahrtausendwende wurde es für den HRV immer schwieriger, den Unterhalt der Bahn, die Renntage und die Preise zu finanzieren.

Neustart mit Gregor Baum

Zudem zogen im Rennverein nicht alle an einem Strang – das führte zur geordneten Insolvenz 2004 und zum Neustart unter dem jetzigen Präsidenten Gregor Baum. „Er hat zwei Sachen fabelhaft gemacht“, sagt v. Lenthe. „Die Neue Bult ist zur Familienrennbahn geworden. Das heißt, wenn die Kinder dort hin wollen, müssen die Eltern mitkommen.“ Zudem habe der Unternehmer Baum erfolgreich Sponsoren gehalten und auch neue Partner für die Renntage gewonnen. „Er ist der Macher, und wir helfen ihm dabei – alles ehrenamtlich“, sagt v. Lenthe.

Er fürchtet dennoch härtere Zeiten für den Galopprennsport – immer weniger Wettumsatz bleibt auf der Rennbahn, sondern fließt in Internet-Anbieter. Und auf dem Feld des Sportsponsoring gilt die Devise: „Fußball über alles. Viele verkennen den hohen Freizeit- und Unterhaltungswert auf der Neuen Bult“, sagt der 64-Jährige. Es sei daher auch das finanzielle Engagement der Stadtgesellschaft gefordert, damit in Hannover auch künftig Galopprenntage stattfinden.



Hoher Besuch auf der Neuen Bult: Paul von Hindenburg (Vierter v. r., in Uniform) im Mai 1925 kurz nach seiner Wahl zum Reichspräsidenten. FOTO: FREY